

1. Forschungsfrage

Die zentrale Fragestellung unseres Forschungsprojekts lautet:

„Welche Bedeutung hat Theaterarbeit aus der subjektiven Perspektive der Jugendlichen und was bedeutet gelingende Theaterpädagogik aus ihrer Sicht?“

Gegenstand der Forschung ist die Bedeutung des Theaterspielens für Jugendliche, besonderer Fokus liegt auf ihrer subjektiven Sichtweise. Im Rahmen dieses Projekts forschten vier Kleingruppen in jeweils einer Jugendtheatergruppe. Als Dach-, Fachverband und Förderverein dieser Gruppen fungiert der Verein für Jugendkulturarbeit e.V.

2. Theoretische Verortung

In der Literatur zum Thema „Theaterpädagogik und Jugendliche“ sind zahlreiche Vermutungen zu finden, welche Wirkungen Theaterspielen auf Jugendliche haben könnte. Diese Wirkungsannahmen basieren in der Regel auf Praxiserfahrungen und Beobachtungen von Theaterpädagogen_innen. Da es kaum Forschungsarbeiten zu subjektiven Bedeutungen von Theaterspielen aus der Sicht von Jugendlichen gibt, haben wir in unserer Forschungsarbeit gezielt die Perspektive der Jugendlichen beleuchtet und fragen weniger nach Wirkungen, sondern vielmehr nach den Bedeutungen von Theaterspielen für Jugendliche.

3. Forschungsmethoden

Forschungshaltung:

- Reflexive Offenheit gegenüber dem Forschungsthema, der zu untersuchenden Zielgruppe und deren Aussagen
- Sich möglichen Verzerrungen der Ergebnisse bewusst sein (Interaktion zwischen Forschenden und Interviewenden)
- Exploratives, subjektorientiertes Erforschen von Bedeutungen

Erhebungsmethode:

- Teilnehmende Beobachtung (Hospitation)
- Leitfadengestützte Interviews
- Leitfadengestützte Gruppendiskussion

Auswertungsmethoden:

- Kombination aus Qualitativer Inhaltsanalyse und Grounded Theory mit Hilfe der Software MaxQDA
- Interpretation des Datenmaterials (Bilden von Codes)
- Erhöhung des Abstraktionsniveaus (Kategorienbildung)
- Ziel: Bedeutungen und Zusammenhänge entdecken

4. Ergebnisse

Soziale Kontakte

„Also auf jeden Fall ist diese Freundschaft anders als mit anderen, weil man natürlich einfach viel näher ist und man hat viel miteinander zu tun.“

Jugendliche erzählen, dass...

- durch das Theaterspielen neue Freundschaften geschlossen wurden, die sonst nicht entstanden wären.
- Heterogenität in der Theatergruppe als bereichernd wahrgenommen wird.
- ein Großteil von ihnen ein hohes Maß an Akzeptanz in der Gruppe erfährt.
- gemeinsame Erfahrungen und gemeisterte Herausforderungen ein verstärktes Zusammengehörigkeitsgefühl ermöglichen.

„Wir sind eine große Familie!“

Selbstbewusstsein

„[...] Das Selbstbewusstsein, das wächst auch sehr beim Theaterspielen. [...] Für hundert Leute da stehen erfordert Mut.“

Jugendliche berichten, dass Theaterspielen...

- zur Entwicklung unterschiedlicher Fertigkeiten beiträgt.
- zu einem gesteigerten Selbstbewusstsein führt.

Zum Teil wählen die Jugendlichen bewusst das Theaterspielen als Hobby, um ihrem geringen Selbstvertrauen entgegen zu wirken. Andere bemerken die Veränderung des Selbstbewusstseins eher am Rande, als eine Art positive Nebenwirkung.

Gender

„[...] ‘Das ist ne Mädchensache’ und das find ich jetzt eigentlich nicht und die könnte man dann eines besseren belehren.“

Aus der Perspektive der Jugendlichen ist...

- Theaterspielen mit geschlechtsspezifischen Stereotypen besetzt.
- Theaterspielen „weiblich“ konnotiert.

Männliche Jugendliche beschreiben ihre Unzufriedenheit damit, dass Theater von anderen als 'Mädchensache' wahrgenommen wird, weil das Arbeiten mit Emotionen, Singen und Tanzen als nicht 'männlich' gilt. Sie sagen, dass Theater etwas für 'Schwule' und 'Metrosexuelle' ist.

Rahmenbedingungen

„Trotzdem sollte jeder seine Meinung so sagen können und [...], dass Lenni [Choreograph] auch unsere Vorschläge wahrnehmen könnte.“

Wünsche an Theaterpädagoge_in:

- Proben strukturieren
- Die Gruppe motivieren.
- Zuverlässigkeit aller während des Probenprozesses gewährleisten.
- Meinung der Jugendlichen in den Probenprozess mit einbeziehen.
- Individueller Gestaltungsfreiraum und Identifikation mit der Gruppe ermöglichen.

Die Jugendlichen nehmen die Proben ernst und sind stolz auf selbst erarbeitete Ergebnisse.

5. Ausblick

Erste Ergebnisse machen deutlich, dass Theaterspielen für die Jugendlichen in vielerlei Hinsicht bedeutungsvoll ist: Sowohl auf der Ebene des sozialen Miteinanders, als auch auf einer individuellen Ebene. Darüber hinaus kommt die Relevanz struktureller Rahmenbedingungen zum Ausdruck, die bei der Organisation von Theaterarbeit berücksichtigt werden sollten: Es ergibt sich, dass bei der Öffentlichkeitsarbeit auf geschlechtsspezifische Zuschreibungen geachtet werden sollte. Eine Herausforderung würde sein, für das Theater zu werben ohne es als ‚etwas Männliches‘ oder ‚etwas Weibliches‘ darzustellen. Der/die Theaterpädagoge_in sollte darauf achten, dass neben den Proben ein fester Raum zur Diskussion über die Gruppe bleibt. In diesem Raum könnten Konflikte moderiert, das aktuelle Projekt und der Gruppenprozess mit einer gewissen Distanz betrachtet und verbindliche Absprachen getroffen werden.

